

Pettauer Zeitung

erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.10, halbjährig fl. 2.20, ganzjährig fl. 4.40.

Schriftleitung und Verwaltung: Max Ott, Ungertorgasse Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht bis längstens 9., 19. und 29. jeden Monates.

General-Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Volksgenossen!

Wenn der Deutsche Schulverein auch als erstes und vornehmliches Ziel seiner Bestrebungen die Errichtung und Erhaltung von Stätten, an denen zur Wahrung deutschen Volksthum die Kinder in deutscher Sprache unterrichtet und in deutschem Geiste erzogen werden sollen, sich vorgelegt hat, so erscheint es doch als eine mit dieser Aufgabe wohl in Einklang stehende Wirksamkeit, wenn derselbe sich bemüht, dem deutschen Volke nach Kräften auch andere Bildungsmittel an die Hand zu geben.

Er thut dies, indem er national bedrängten deutschen Gemeinden in gemischtsprachigen Bezirken zur Erhaltung und Errichtung von Bibliotheken gute Bücher zur Verfügung stellt. In dieser Richtung decken sich seine Bestrebungen theilweise mit denen der ihm eng befreundeten Volksbildungsvereine, deren Wirkungskreis aber ein territorial begrenzter ist, während an den Deutschen Schulverein aus den verschiedensten Orten Oesterreichs unausgesetzt Ansuchen um Ausstattung der Schulbibliotheken oder anderer derartigen Einrichtungen mit Büchern gerichtet werden.

Diesen Ansuchen nach Thunlichkeit genügeleistend, haben wir unsere Büchervorräthe fast völlig erschöpft und müssen nun leider manche Bitte in dieser Richtung unberücksichtigt lassen.

Wir wenden uns darum an die bewährte Opferfreudigkeit unserer Volksgenossen in ganz

Oesterreich mit der Bitte, die Bildungsbestrebungen der deutschen Bevölkerung durch Übersendung von deutschen Büchern an unsere Centrale, Wien, I., Bräunerstrasse Nr. 9, zu fördern. Zahlreiche Sammlungen von Classikern, gute Romane und Zeitschriften, populäre wissenschaftliche Werke u. s. w. ruhen unbeachtet und unbenützt in älteren Familien-Bibliotheken. Möge jeder nach seinen Kräften dazu beitragen, daß dieselben durch uns unseren Volksgenossen zugänglich gemacht werden, damit ein befruchtender Strom deutschen Geistes und deutscher Bildung sich in alle Gauen unseres Vaterlandes ergieße.

Unseres und des Dankes von tausenden von Deutschen sind die Spender gewiß.

Wien, im November 1893.

Der Deutsche Schulverein.

Die Fortbildungsschulen.

Welche Gründe sprechen für die Nothwendigkeit einer Fortbildung der aus der Volksschule entlassenen Schuljugend?

Was in der Natur das Princip der Nothwendigkeit in sich trägt, thut sich als eine Erscheinung hervor — so oder so. Nicht anders im Völkerverleben. Seit Jahrzehnten meldet sich die Fortbildungsschule nicht nur bei pädagogischen und gemeinnützigen Vereinen, sondern auch an den Pforten der Rathshäuser; immer noch ist ihr das volle Bürgerrecht nicht verliehen worden: Darum steigert sich ihr anfänglich leises Welden in ein ungestümes Pochen. Das ist mir ein zuverlässiger

behalten, bis über die nöthige Anzahl von Thierärzten verfügt werden kann. Bei Schweinen empfiehlt sich die Aufnahme des Rothlaufes, der Finnen und der sog. Schweineseuche in die Versicherung, und wären an diesen Krankheiten umgestandene Thiere mit 90% zu entschädigen. Bei Schafen und Ziegen ist der effective Verlust so gering, daß es, zumindest in jenen Kronländern, welche nur eine unbedeutende Schaf- und Ziegenzucht aufzuweisen haben, nicht geboten erscheint, auch diese in die Versicherung einzubeziehen. Endlich wären jene Thiere, welche das Alter von zwei Monaten nicht erreicht haben, nicht zu entschädigen. Soll die Abwicklung der Schadensfälle keine Verzögerung erleiden, so ist es nothwendig, daß die Entschädigung in der Regel durch die Bezirkshauptmannschaft angewiesen und durch die Steuerämter ausgezahlt werde.

Ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Factor, namentlich bei der Rindviehverversicherung, ist die Verwertung des Fleisches der nothgeschlachteten Thiere. Die freie Concurrnz bei Veräußerung des Fleisches bewährt sich nun einmal nicht, wie jeder Thierarzt, der einmal damit zu thun hatte, zugeben wird. Je mehr Käufer, desto niedriger das Anbot, ist hier leider die Regel und nicht die Ausnahme. Nach unserer Ansicht wäre die

Beleg für die Nothwendigkeit fraglichen Institutes, daselbe ist unabweisbar. Die Gründe ihrer Nothwendigkeit sind:

1. Die Bestimmung des Menschen überhaupt. — Die Menschenwürde, die sich kurz ausdrückt in dem Worte „Gottähnlichkeit“, verlangt denn doch eine Entwicklung, Veredlung und Emporhebung der ursprünglich gegebenen Natur, die, sich allein überlassen, Zweck und Ziel verfehlt. Seit Menschen gedenken daher die positiven Einwirkungen zur Erziehung und Bildung der im Werden und Wachsen begriffenen Menschheit, der Jugend. Die Menschenwürde verträgt es nun aber nicht, den Faden der Bildung, wenn er kaum zur Hälfte gesponnen, schon wieder abzubrechen und das Mangelnde dem Zufall heimzugeben; sie verträgt es nicht, das Geschäft der Erziehung durch längere Pausen zu unterbrechen und das anfangs zur Veredlung Gediehene wieder verwildern zu lassen, in einer Zeit, wo der junge Mensch sein Selbsterzieher noch nicht sein kann. Die Menschennatur ist in hohem Grade progressibel. Darum soll auch die Ausbildung der Jugend nach den Gesetzen der Progression fortschreiten und höher steigen; die Periode vom 14. bis 20. Lebensjahre fällt deshalb schwer in's Gewicht, es ist gewissermaßen die Hauptperiode. Eine Vernachlässigung derselben muß sich demnach schwer rächen.

Die Bildung, unendlich wie die Ewigkeit, ist für den Menschenggeist unerläßlich. Der Geist strebt nach ihr als seine eigentliche Nahrung, sobald er eine gewisse Stufe der Entwicklung erstiegen hat. In den Jünglingen eine Sehnsucht nach größerer Bildung hervorlocken, ihre Neigung zur Selbstbildung anregen, ist eine wirklich rühmliche That. Arbeit und Sorge sollen den Menschen

beste Verwertung dadurch zu erzielen, daß er entweder in jedem Bezirke mit einem bestimmten Abnehmer ein Abfindungsvertrag für eine längere Zeitdauer getroffen oder, wo ein günstiger Vertrag nicht erzielt werden könnte, das Fleisch in größeren Consumorten in zu errichtenden Freibänken um einen billigeren Preis veräußert würde. Nur wo keine der angegebenen Verwertungsarten möglich ist, wäre erst zum freien licitationsweisen Verkaufe oder zum Detailverkaufe im Schlachtorte zu schreiten. Der auf die oben angegebene Weise erzielte Erlös würde kaum unter 30—50% des Schätzungswertes betragen.

Endlich wäre noch darauf Bedacht zu nehmen, daß auch die Cadaver, welche bisher nach Hinwegnahme der Haut verscharrt wurden, entsprechende Verwertung finden. Zu diesem Zwecke erscheint es geboten, in jedem Gebietsprengel der Bezirkshauptmannschaften einen oder mehrere Öfen aufzustellen, welche zur Gewinnung von Blut-, Fleisch- und Knochenmehl, Leim, Darmsaiten und Margarin dienen. Der so erzielte Erlös dürfte mit 15—20% des Schätzungswertes nicht zu hoch gegriffen sein.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich bei dem Umstande, als die Zahl der versicherungspflichtigen Thiere, sowie die der Viehschadensfälle statistisch erhoben ist und bezügliches Material von dem

Die Viehverversicherung.

(Schluß.)

Es wären hiernach zu entschädigen beim Rindvieh mit 100%: Milzbrand, Maulschand, Maul- und Klauenseuche, bössartige Kopfkrankheit, Tuberculose, Bright'sche Nierenkrankheit, Blütschlag; mit 90%: Herz- und Herzbeutelentzündung, Lungen- und Brustfellentzündung, Leberentzündung, Milzentzündung, Löfferverstopfung, Ruhrkrankheit, Nierenentzündung, Bauchfellentzündung, Schwere Geburt, Gebärmutterentzündung, Zurückbleiben der Nachgeburt; mit 85%: sämtliche Vergiftungen, Magen- und Darmkatarrh, Folgekrankheiten von inneren Fremdkörpern; mit 80%: äußere Verletzungen und deren Folgezustände, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Euterentzündung, Verbrennungen; mit 65%: das Aufblähen. Bei Pferden mit 100%: Roghkrankheit, Milzbrand, schwarze Harwinde, Starrkrampf, Wuthkrankheit; mit 90%: Typhus, Lungen- und Brustfellentzündung, Influenza. Alle infolge anderer Krankheiten vorkommenden Unstehungsfälle wären, ohne Rücksicht auf die Krankheit des Thieres vorläufig mit 65% des Schätzungswertes zu entschädigen. Die Einreichung der einzelnen Krankheiten in eine höhere Versicherungskategorie wäre einem späteren Zeitraume vorzu-

nicht ganz zur Scholle herabdrücken, die geistigen Genüsse, die weiter fördern, sind immer die edelsten.

2. Das Ungenügende in der Alltagschule. —

Diese Schule umfaßt bekanntlich die Zeit von 8 Jahren und endet mit dem 14. Altersjahre. Dieser Zeitraum charakterisiert sich durch Beschränktheit des geistigen Horizontes. Das Kind lebt mehr der Gegenwart, seine Zukunft macht ihm noch wenig Sorgen. Das Bewußtsein, daß das weitere Leben eines klaren Kopfes und eines gesunden Herzens, vieler Kenntnisse und nicht weniger Fertigkeiten bedarf, ist bei ihm noch in der Dämmerung begriffen, das Bedürfnis der Ausbildung, des Lernens, daher noch im mindern Grade ein treibendes Motiv. Beim Kinde der Alltagschule arbeiten mehr noch die Sinnesvermögen, die Einbildungskraft und das Gedächtnis, die höheren Geistesvermögen, Verstand und Vernunft und freier Wille, beginnen zwar ihr Aufleben, allein ihre vorherrschende Activität fällt erst in die folgende Altersperiode, da auch die physische Natur zu ihrer vollen Entwicklung gelangt.

Dieses psychologischen Standpunktes wegen muß die Alltagschule den Charakter der Allgemeinheit und des Elementaren mit aller Sorgfalt wahren; sie kann — etwa unter Berücksichtigung des Beruflichen und Gewerblichen — den gesteigerten Anforderungen der Neuzeit nur sehr minim genügen und zwar nicht nur nach der intellectuellen, sondern vorzüglich auch nach der ethischen Seite hin. Drehen und wenden wir also auch den Gegenstand, wie wir wollen, immer begegnet uns das Ungenügende der Alltagschule. Und diese Behauptung büßt an ihrer Kraft und Wahrheit nichts ein, selbst dann, wenn wir von der Annahme ausgehen, daß die Alltagschule überall unter günstigen und normalen Verhältnissen ihre Wirksamkeit entfalte. Allein diese Annahme ist nur local zutreffend, zur allgemeinen Geltung ist sie noch nicht gelangt, die Volksschule ist vielerorts recht ungünstig situirt. Das bringt das charakterisierte Ungenügende auf eine höhere Potenz.

Man hat daher mancherorts einen rühmlichen Anlauf genommen, den fraglichen Mangel möglichst zu paralytisieren, man hat auf einen, das Mechanische auswerfenden, naturgemäßen, geistanstregenden Unterricht gedrungen; man hat die Verringerung der Schülermassen und Theilung der Classen empfohlen; man hat auf eine Sichtung und scharfe Begrenzung des elementaren Lehrstoffes hingearbeitet; man sucht eine möglichste Concentration des Unterrichtes zu erstreben, wobei die einzelnen Lehrgegenstände wie die Zweige eines Baumes sich gegenseitig tragen und ergänzen oder wobei die verwandtschaftlichen Stoffe nebeneinander gestellt werden; man hat in neuerer Zeit treffliche Lern- und Lehrmittel geschaffen; man ist im Besitze der

naturgemähesten Methoden, dessenungeachtet läßt sich jenes Ungenügende der Volksschule nicht heben. Man spricht sich daher immer entschiedener und in immer weiteren Kreisen für die Errichtung von Fortbildungsschulen aus; denn auch der beste Volksschulunterricht vermag die physische und geistige Natur des Kindes nicht auf die Potenz zu erheben, zu welcher dieselbe sich in der folgenden Lebensperiode steigert. Die Arbeit der Volksschule ist wahrhaftig eine Art Wettrennen nach großen Zielen mit kleinen Menschen.

3. Das Eigenthümliche der Menschenatur, daß sich das immer wieder verliert, was nicht fortlaufend geübt wird. — Wenn ein Schüler aus der Alltagschule auch ein erflückliches, ein erfreuliches Wissen und Können trägt, fehlt ihm in den folgenden Jahren die Gelegenheit des ordentlichen Übens, Repetierens und Zulernens: So muß sich bei ihm vieles wieder verlieren, nicht allein, weil sein Verstand manches nicht durchaus klar und tief genug erfaßt hat oder weil ihm die Mittel zur Wiederholung fehlen, sondern es ist bedingt durch die psychologische Eigenart des Menschen, daß die Geistesvermögen sich abschwächen, wenn sie nicht durch Fortbildung gestärkt werden und die materiellen Angelegenheiten in der Seele erblassen und allmählig verschwinden, wenn sie nicht zeitweise aufgefrischt werden. Die Berufsart, die der junge Mensch ergreift, bringt gemeinlich das Zurücksinken in allen Schulfächern im gewissen Grade mit sich.

So lähmt rauhe Handarbeit die Selenigkeit und Leichtigkeit der Hand für's Schreiben und Zeichnen. So verliert, wer lange nicht die Feder ergreift, seine orthographische und stylistische Gewandtheit, Sicherheit und Tüchtigkeit; so entschwinden dem, der selten damit sich abgibt, nicht nur Namen und Zahlen, sondern selbst lebendigere Bilder und Begebenheiten; so verlernt man nach und nach eine Sprachkenntnis, in der man früher ziemlich sicher und fertig war. Überhaupt, — außerordentlich viel geht von dem erlernten Schulwissen zu Verluste bei Mangel an Übung. Lehrer, welche ihr Beruf unter die erwachsene Jugend stellt, machen in dieser Hinsicht auffallende Erfahrungen. Es geschieht selbst, daß Schüler, welche in der gewöhnlichen Schule z. B. durch ihre Rechenkünste überraschten, in der Folgezeit sich äußerst ungeschickt zeigen; die klare Einsicht in's Verhältnis der Zahlen ist nicht vorhanden. Das Lesen erhält bei einer Kleinzahl die dagewesene Flüssigkeit und Verständigkeit bei. Briefe und gewerbliche Schreiben fallen oftmals schrecklich genug aus; realistische Kenntnisse sind nur noch im Dämmerlichte vorhanden oder auch ganz in Nacht und Nebel gesunken. Darum kann die Jugend,

kann z. B. das gesammte Landvolf in späterer Zeit nicht mehr zur Befriedigung lesen, rechnen, schreiben und vom Auswendiggelernten kaum einen winzigen Bruchtheil reproducieren.

Darum Fortbildungsschulen auch für die untere Volksschule oder es beruht der Glaube, was die Jugend in der Volksschule tüchtig eingelernt habe, bleibe ihr stets als geistiges Eigenthum, auf einer völligen Illusion.

4. Die Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit. — In unserer Zeit, die den Charakter der Verzweigtigkeit, ja der Allseitigkeit hat, zeigt sich überall eine Regsamkeit und eine Betriebsweise, die der Vergangenheit fremd war. Die Menschheit triumphiert durch ihre Entdeckungen, Erfindungen, Einrichtungen und durch ihre Wissenschaft auf's ergreifendste über die Gewalt der rohen Natur. Ich will nur an den Satz erinnern, man male mit dem Lichte, schreibe mit dem Blitze, reise mit dem Dampf und fliege mit der Luft. Das gewerbliche und bürgerliche Leben steht auf einer ungleich höheren Stufe als ehedem; wir setzen fort, wo unsere Väter aufhörten. Der gewöhnliche schlichte Bürger, der Landmann und Handwerker, — muß den gesteigerten Anforderungen, muß dem herrschenden Zeitgeiste in dieser Hinsicht besser genügen können, als sonst; er muß denkend, vorwärts strebend arbeiten und das Bestehende und Neue prüfen können. Vorwärts drängt die Zeit; nur verblendete Naturen gehen den Krebsgang und möchten die ganze Welttrichtung Jahrhunderte wieder hinter sich wenden.

Ein gewiegter Schriftsteller äußert sich über denselben Gegenstand so: „Der allgemeine Charakter der gegenwärtigen Zeitverhältnisse ist Verwickelung und Großartigkeit. Die strenge Scheidung der Stände ist aufgehoben; die Grundlagen des Geschäftsbetriebes ruhen nicht mehr einzig auf Routine und Erfahrung, sondern auch auf Wissenschaft; Ackerbau und Industrie haben durch die Unterstützung der Wissenschaft und des erleichterten Verkehrs einen ungeahnten Aufschwung erhalten; Handwerk und Kunst greifen in einander über; Bahnen, die man gestern noch gewandelt, werden heute als unpraktisch und veraltet verlassen; Berufswegweisen, bei denen man sich heute noch wohl befindet, werden morgen durch andere ersetzt werden, welche rascher zum Ziele führen; Producte, welche bisher den Bedürfnissen genügten, werden durch andere verdrängt, welche mehr Vortheile bieten und wohlfeiler geliefert werden können; Arbeiten, welche bisher einzig durch Menschenhand verrichtet werden konnten, werden der Maschine übertragen.“

Welchen Leitstern haben wir dem Jünglinge zu bieten, damit ihn diese Verwickelung nicht verwirre und diese Großartigkeit nicht erdrücke?

ganzen Reihe über eine Reihe von Jahren zur Verfügung steht, die Berechnung der Versicherungsprämie von selbst, obgleich zugegeben werden muß, daß die Zahl der Viehschadensfälle von Seite der Gemeindevorstände allgemein zu niedrig angegeben wird und in vielen Fällen die doppelte und dreifache Zahl derselben angenommen werden kann. So sind beispielsweise im politischen Bezirke Sternberg innerhalb der Jahre 1890—1892 bei einem durchschnittlichen Rindviehstande von 22.000 Stück durch die Gemeindevorstände im Jahre 1890 112, 1891 131 und 1892 109 Viehschadensfälle ausgewiesen worden. Hier von ist die Mehrzahl der Thiere nothgeschlachtet worden. Die durchschnittliche Zahl der Viehschäden in diesem Bezirke beträgt daher 117.33 Stück pro Jahr. Wird nun angenommen, daß nur der dritte Theil der factisch vorgekommenen Schäden ausgewiesen wurde, so ergeben sich pro Jahr 352 Stück Vieh. Von letzteren ist ungefähr ein Drittel der Thiere umgestanden und zwei Dritttheile nothgeschlachtet geworden. Es ergibt sich daher bei einer mit 17% gewiß nicht zu hoch gegriffenen Verwertung der Cadaver und der Verwertung der nothgeschlachteten Thiere mit 37%, sowie einem durchschnittlichen Abzug von 11% vom Entschädigungsbetrage die Nothwendigkeit, die Prämie mit 1% festzusetzen. In diesem Falle verbleibt auch noch ein nennens-

wertiger Betrag für die Deckung der Regiekosten, welcher sich noch durch eine mäßige Erhöhung der Versicherungsprämie bei größeren Viehbeständen auf den hierfür erforderlichen Betrag erhöhen würde. Wenngleich diese Berechnung keinen Anspruch auf vollkommene Genauigkeit machen kann, einzelne Bezirke sogar ein wesentlich anderes Resultat zu Tage fördern würden, so ist es doch kaum zweifelhaft, daß die Berechnung der Prämie für ein ganzes Kronland eher unter als über obigen Calcul fallen wird.

Da aber solche Gemeinden, welche dauernd einen besseren Gesundheitszustand der Hausthiere ausweisen als andere minderbegünstigte Gemeinden bei gleich hoher Prämie für diese auskommen müßten, so ist es wohl nur ein Gebot der Gerechtigkeit, daß letztere eine entsprechend höhere Prämie entrichten. Freilich ließe sich dies erst nach Sammlung ein- oder mehrjähriger diesbezüglicher statistischer Daten genauer bestimmen, worauf allerdings für jede Gemeinde oder ganze Bezirke die Prämie auf eine Reihe von Jahren festgestellt werden könnte.

Da also die genaueren Daten für die richtige Vertheilung der Prämie in den einzelnen Gemeinden bisher noch fehlen, andererseits nicht die genügende Anzahl von Thierärzten in der Mehrzahl der Kronländer vorhanden ist, empfiehlt es sich, vor-

läufig von der Einführung der Staatsversicherung abzugehen und zur länderweisen Versicherung zu greifen. Am ehesten könnte auch hier wie in vielen anderen Fällen Währen, welches zudem anlässlich des Bestehens der zwangsweisen Landes-Rindviehverversicherung gegen Seuchenkrankheiten die meisten Erfahrungen im Versicherungswesen gesammelt hat, den anderen Kronländern voranschreiten und die Landes-Viehversicherung zumindest für jene Fälle einführen, bei welchen den Viehbefitzer ein Verschulden in der Regel nicht treffen kann. Da Währen überdies über den beträchtlichen Fonds von ca. fl. 200.000 aus der früher bestandenen Landes-Viehversicherung verfügt, welcher Betrag wieder dem ursprünglichen Zwecke zugeführt und in die Ursprungsquellen zurückgeleitet werden muß, so ist dieses Kronland hierdurch auch in die angenehme Lage versetzt, durch mehrere Jahre eine sehr niedrige Versicherungsprämie einzuheben. Es ist Sache der mährischen Landwirth, sich mit aller Energie dafür einzusetzen, daß dieses todt Capital wieder der Production zugeführt werde und in die Hände der Landwirth zurückgelange.

Mögen diese bescheidenen Zeilen dazu beitragen, unsere hart bedrängten Landwirth einen Schritt weiterzubringen!

R. L. Bezirksthierarzt Gustav Berger.

Wir meinen: einen entwickelten Geist, d. h. einen Geist, der sich gewöhnt hat, an alles denkend heranzutreten, dem das Neue nicht überwältigend, sondern als naturgemäße Fortsetzung des Alten erscheint; der durch die Vielseitigkeit der empfangenen Anregungen selbst eine solche Vielseitigkeit erhalten hat, um sich in neue Verhältnisse leicht und rasch orientieren zu können.

Den jugendlichen Geist zu dieser Kraft heranzubilden, ist auch das Princip der modernen Volksschule; sie sucht den Geist durch vielseitige Selbstthätigkeit zur Selbständigkeit zu führen, mit einem schönen Schatz positiven Wissens und fertigen Könnens zu versehen und die Thätigkeit wesentlich auf Gegenstände hinzulenken, die im späteren Leben einer praktischen Anwendung sicher sind; allein, wie wir vernommen, sind ihre Mittel und Verhältnisse zu beschränkt, als daß sie ihren Zögling mit einer genügenden Bildung dem Leben übergeben könnte. Die geistige, sittliche und bürgerliche Bildung muß nach Qualität und Quantität noch intensiver werden. Da die Volksschule dem beruflichen und gewerblichen Leben zu wenig gerecht werden kann, so hat auf ihrem Fundament eine höhere Anstalt nach dieser Intention fortzubauen.

5. Der geistige Standpunkt der der Alltagschule erwachsenen Jugend.

Diese verläßt in einer Periode die Alltagschule, wo der Verstand in das Stadium höherer Kräftigkeit eintritt. Mit dem Leibe wächst naturgemäß der Geist; es wächst die Fähigkeit Anlage und der Charakter, das Urtheil, die Gefinnungstüchtigkeit. Des Schülers Gedanken sind nunmehr auf einen bestimmten Beruf und Lebenskreis gerichtet; er bringt demnach dem Unterricht einen größeren Eifer und ein gewisses Selbstinteresse entgegen; darum wird bei diesem Alter in einer geregelten Stunde voraussichtlich mehr erreicht, als im jüngern in dreimal so viel Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Bettauer Nachrichten.

(Casino-Verein.) Dem jüngst ausgegebenen Vergnügungs-Anzeiger entnehmen wir, daß am 26. d. M. ein Familienabend mit Tombola, am 10. December ein Familienabend (Generalversammlung) und am 31. December wie alljährlich die Sylvester-Feier stattfindet. Der Anfang ist jedesmal um 8 Uhr und finden die Unterhaltungen im Casino-Saale (Hotel Lamm) statt. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Beitritts-Erklärungen zum Casino-Verein durch die Herren J. Fürst, und J. Kollenz entgegengenommen werden.

(Auszeichnung.) Dem Pfarrer von St. Lorenzen am Draufelde, Herrn Franz Rath, wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Aus dem Gemeinderathe.) Die diesmonatliche öffentliche Gemeinderathssitzung hat am 8. November unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Herrn Ernst Eckl und bei Anwesenheit von 14 Gemeinderäthen stattgefunden. In derselben wurden nachfolgende Beschlüsse gefaßt. Die Straßennennungen in der Kanischavorstadt seien zu vollziehen und zwar zwischen Rechnitzer und Röck Parkstraße; vom Deutschmann'schen Thurm durch den Park, zur Schießstätte Lendstraße; vom Murschek bis zum Bahnhofmagazin Lastenstraße; vom Florianiplatz bis zur Eisenbahnüberführung Postgasse; vom Murschek gegen Budina Friedauerstraße; vom Starck bis Woisk und von da an die Grenze bei der Umgebungsschule Kaiser Josefstraße; vom Wächterhaus bis Hutter Gürtelstraße; vom Tschek bis an die Ragosnitzer Grenze Volksgartenstraße; vom Tschek bis zum Minoritengarten Gartengasse; die neue Straße von der Verpflegsmauer gegen Rabldorf Rabldorferstraße; vom Schwabmagazin bis zum Bahnhof Bahnhofallee; die beiden Alleen nächst dem Bahnhofs Allee I und II; von der städtischen Knabenschule gegen Stary's Meierhof Stadtbergergasse; zwischen Floriani- und Minoritenplatz Wasergasse; vom Minoritengebäude bis Rodella Kaiserfeldgasse. Das Gesuch der Maria Kovacic um Genehmigung der

Aufstellung einer Krämerbude in der Bahnhofgasse wird über Antrag der fünften Section, Referent Josef Kollenz, abgewiesen. Bezüglich der Regelung des Draustromstriches und zur Verhütung von drohenden Verlandungen an mehreren Stellen nächst dem städtischen Bade und den beiden Brücken, sowie auf dem Lendquai wurde der Ansicht des k. u. k. Pionnier-Commandos Bettau zugestimmt, daß die Kutovek'sche Schiffmühle dies veranlasse und daher deren Übersehung unerlässlich wird. Die weitere Mittheilung des k. u. k. Pionnier-Bataillons-Commandos, daß die beabsichtigten Felsensprengungen oberhalb der Dominikanerkaserne nächst Waitschach bereitwilligst durch die Pioniere bewerkstelligt werden, wurde beifällig zur Kenntnis genommen und es wurde beschlossen, aus flusspolizeilichen Rücksichten das Nöthige zur Beseitigung dieses Übelstandes unter der Mitwirkung der Bezirkshauptmannschaft zu veranlassen und zu diesem Behufe 200 fl. für Sprengungsmaterial zu bewilligen. Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1894, welchen wir in unserer Nummer vom 1. November ausführlich brachten, wurde über Antrag der III. Section genehmigt. In die Reclamationscommission für die nächsten Gemeinderathswahlen wurden die Herren Gemeinderäthe Dr. Ritter v. Fichtenau, Simon Hutter, Georg Murschek und Johann Steudie gewählt. Dem Ansuchen des Herrn Josef Ormig um Miethzinsermäßigung für ein Mehlmagazin im Transporthause wird keine Folge gegeben. Dem Ansuchen des Herrn Max Ott als Herausgeber und Verleger der „Bettauer Zeitung“ um Erhöhung des Insertions-Pauschalbetrages von 72 auf 150 fl. wird über Antrag des Gemeinderathes Herrn Josef Ormig Folge gegeben. Dem Ansuchen des hiesigen Musealvereines um Überlassung der verschiedenen Alterthümer und Subventionierung des Vereines mit 100 fl. für das Jahr 1894 wird in Anbetracht des gemeinnützigen Unternehmens willfahrt. Die Mittheilung über die Logenlicitation mit 551 fl. und der Conditorei mit 20 fl. 10 kr. für diese Theaterfaison, wird zur Kenntnis genommen. Über Antrag des hiesigen landw. Vereines, womit sich derselbe bereit erklärte, die Adelsberger'sche Realität auf 15 Jahre zur Errichtung einer Weinbauschule zu miethen, wird beschlossen, mit dem Vereine nur eine zehnjährige Pachtmiethen einzugehen und zur Durchführung ein Comité zu wählen. In das Comité wurden gewählt die Herren Dr. Ritter von Fichtenau, Simon Hutter und Josef Ormig. Der Sattlerwitwe Frank wird das Verkaufsgewölbe im Bürgerospitale um den Jahreszins von 120 fl., mit einmonatlicher Kündigung, vom 1. Jänner 1894 überlassen. Das Armenrathsprötokoll wird in allen Punkten genehmigt.

(Wählerliste.) Die Reclamationsfrist für die Wählerliste der anfangs Jänner 1894 stattfindenden Gemeinderathswahlen läuft mit 23. d. M. ab. In der Liste sind im ersten Wahlkörper 96, im zweiten 58 und im dritten 347 Wähler verzeichnet.

(Eisenbahntag.) Nachdem die Generalbauunternehmung Lukrits, Rjizek und Unionbau-Gesellschaft mit den nöthigen Vorarbeiten für den hier abzuhaltenden Eisenbahntag bis 19. d. M. nicht fertig werden konnte, mußte derselbe auf Sonntag den 10. December l. J. verlegt werden. Das Eisenbahnbau-Comité wird die diesbezüglichen Einladungen demnächst versenden.

(Glückwunschtelegramm an den Handelsminister Grafen Wurmbrand.) Der Bürgermeister hat namens der Stadtgemeinde an Sr. Excellenz den Herrn Grafen Wurmbrand anlässlich der Ernennung zum Handelsminister ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Die Ernennung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Wurmbrand zum Handelsminister wurde hier freudigst begrüßt und erweckte allenthalben die Hoffnung, daß nunmehr auch seitens des Staates unserer durch den Niedergang des Weinbaues so arg bedrängten Gegend eine ausgiebige Hilfe zutheil werden wird und daß insbesondere das uns am Herzen liegende Bahnbauprojekt, Ausbaue der sogenannten Wien-Rovi-Bahn, dessen Verwirklichung unserer Stadt und unserem Bezirke neue Einnahmequellen und

sonstige große Vortheile erbringen würde, von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister wärmstens befürwortet werden dürfte.

(Gleichenfest.) Einer alten Gepflogenheit gemäß fand am Montag den 13. d. M. bei dem im Rohbau fertiggestellten Neubaue des Bettauer Vorschußvereines das Gleichenfest statt. Nach Aufstellung des Gleichenbaumes hielt der Polier A. Drobnic auf der Schmauer des 2. Stockwerkes an die unten versammelten Arbeiter eine Ansprache und leerte auf das Wohl der Bauherren, der Nachbarschaft, des Bürgermeisters u. s. w. sein Glas. Die ganze Arbeiterschaft, circa 150 Mann, wurden hierauf vom Vereine durch das Ausschussmitglied, Herrn Carl Rasper, bewirtet.

(Beglückwünschungsschreiben an den Handelsminister.) Der Obmann des Vorschuß-Vereines und der Filiale der Steierm. Landw.-Gesellschaft in Bettau, Herr B. Bisz, hat namens der Mitglieder Sr. Excellenz den Herrn Grafen Wurmbrand zur Ernennung als Handelsminister brieflich beglückwünscht.

(Todesfall.) Am 15. November 1893 ist in Graz Herr Josef Parz, k. k. Bezirksgerichts-Adjunkt i. R., nach langem, schweren Leiden in seinem 52 Lebensjahre gestorben.

(Schillerfeier in Cilli.) Der Director unserer Musikvereins-Schule, Herr Schmidt und der Lehrer an derselben, Herr Suchsland, nahmen an der in Cilli am 10. d. M. vom dortigen Casinovereine veranstalteten Schillerfeier als Gäste theil und ernteten für ihre vorzüglichen Leistungen großen Beifall.

(Theaternachrichten.) Den 7. November „Die Veilchendamme“ von E. Dorn. Wenn dieser bekannte Volksdichter nicht sonst schon so Verdienstliches geleistet hätte — dafür daß er die „Cameliendamme“ volksthümlich bearbeitet hat, können wir ihm keinen Dank wissen. — Wir Provinzbewohner haben kein sonderliches Interesse an den Leiden und Freuden der Großstadt-Waitressen! Frau Reiß gab sich alle Mühe, die Titelrolle möglichst schauspielersich zu verwerten und wurde hierin von Herrn und Frau Salder (Marchese Borgiani und Gräfin Steined) so wie von Frau Dörfler (Frau Nachtigall) und Herrn Director Reiß (Felix) bestens unterstützt. Einen äußerst angenehmen Abend bot uns die Aufführung des bekannten Lustspieles „Großstadtluft“ am Donnerstag den 9. November; wir können mit Befriedigung constatieren, daß dieser Abend ein voller Erfolg für unser Bühnenpersonale war, denn mit alleiniger Ausnahme des Herrn Wreden, der durch seine unnatürliche Maske als Rektor Arnstedt abstoßend wirkte, war jeder der Darsteller wacker auf seinem Posten. Am Samstag den 11. November wurde die Poffen-Novität „Heißes Blut“ von Krenn und Lindau gegeben: wir müssen über Stück und Darstellung ganz daselbe Urtheil abgeben, wie über die Poffe „Ein armes Mädl“. Für Provinztheater, die nicht über eine Kraft wie Palmay verfügen können, deren virtuoser Durchführung ihrer Rollen allein der in Wien errungene Erfolg des Stückes zuschreiben war, ist die Novität vollkommen wertlos — ein Gemisch von abgeschmackten Theater-Effekten und alten Witz — der Rest ist Schweigen. Herr und Frau Reiß thaten das möglichste, um dem Werke zu einem Erfolge zu verhelfen und ernteten im Vereine mit Herrn Högl (Panagl) mehrfachen Beifall. Die übrigen Rollen sind sämmtliche unbedeutend. Auch diesen Abend war das Theater schwach besucht, ein Theil des Publikums mochte den Erfolg wohl vorausgesehen haben. Auch die gefanglichen Leistungen konnten nicht durchwegs befriedigen und war namentlich das Quartett, bei dessen Beginn Herr Director Reiß, wahrscheinlich piquirt über unser neuliches Referat, erklärte: „Jetzt singt alles“ ganz dazu angethan, um unser voriges Urtheil glänzend zu rechtfertigen! Unser Orchester unter der Leitung des Herrn Haring hielt sich sehr wacker. Sonntag den 12. November „Durchgegangene Weiber“, Poffe von A. Berla. An eine Sonntags-Poffe pflegen wir in der Regel keine so großen Anforderungen zu stellen und wenn sich das Publikum

unterhält, so sie hat ihren Zweck erfüllt und dies hat diese Posse auch redlich gethan. Die komische Hauptrolle des Stückes lag in den Händen der Frau P. Reiß als Nani. Ihre Leistung war denn auch, was den gesprochenen Theil der Rolle anbelangt, eine recht gute, stellenweise von brosliger Komik — aber — singen hätte sie nicht sollen. Das bekannte Lied „Der Burgei ihr Jodler“ war eine total verunglückte Leistung. Wir sind, nachdem wir nun Frau Reiß in mehreren Vocalgesangs-Partien gesehen haben, zu dem Urtheil berechtigt, daß Frau Reiß eine recht tüchtige, verwendbare Kraft ist, welche namentlich über ein Quantum Humor verfügt und uns in humoristischen Rollen immer willkommen sein wird, allein als Localsängerin können wir sie nicht acceptiren. Der „Weigl“ des Herrn Högl er war wieder eine sehr gelungene Leistung und hatte den ganzen Abend die Lacher auf seiner Seite. Eine reizende Novität, der wir einen besseren Besuch gewünscht hätten, brachte uns der Abend des 14. November mit dem Stücke „Jägerblut“, von dem bekannten Münchener Humoristen Rauchenegger. Das Stück ist ein reizendes humorvolles Charakterbild und bietet naturwahr gezeichnete Charaktere, die uns schon bei ihren ersten Erscheinen angenehm berühren und bis zu Ende dauernd fesseln. Die ganze Darstellung war harmonisch in allen ihren Theilen und machte das Stück einen überaus anheimelnden Eindruck. Statt des für Donnerstag angekündigten Stückes „Der letzte Nationalgardist“ wurde die „Palast-Revolution“ gegeben, jedoch nur hinter den Coulissen, demzufolge ein Theil des Personales entlassen wurde und Herr Director Reiß sofort nach Wien reiste, um neue Kräfte zu aquirieren. Hoffentlich ist es dem Herrn Director zur Zeit, als diese Zeilen sich bereits im Druck befinden, gelungen, die bis jetzt so fühlbaren Lücken durch das Engagement einer Localsängerin, eines jugendlichen Gesangs-Komikers und einer ersten Liebhaberin auszufüllen und Ersatz für die abgehenden Darsteller zu finden.

Bermischte Nachrichten.

(Veterinäres.) Amtlichen Nachrichten zufolge ist die Maul- und Klauenseuche im Comitate Syrmien (Eriem) vollständig erloschen und ganz Croaticn—Slavonien dermalen wieder frei von Maul- und Klauenseuche. Es werden daher die gegenüber dem obgenannten Comitate angeordneten Viehverkehrsbeschränkungen aufgehoben und wird die Einfuhr von Klauenthieren aus diesem Comitate, beziehungsweise aus ganz Croaticn—Slavonien nach Steiermark unter Beobachtung der Bestimmungen der Kundmachung vom 2. April 1892 Z. 7643 wieder gestattet.

(Landwirthe im neuen österreichischen Ministerium) sind außer dem Ackerbauminister Grafen Julius v. Falkenhayn: Dr. Alfred Fürst zu Windischgrätz, Besitzer von Rohitsch und Stermall in Steiermark, der Herrschaften Kladrav mit Gibian, Stekna mit Uehnic, Kopic und Rowna, dem Allodialgute Madajovic und der Herrschaft Tachau mit den incorporirten Gütern Burschau, Ushau, Tiffen, Schlossenreith, Langendorflas und Schönbrunn in Böhmen; derselbe gehörte durch eine Reihe von Jahren dem Directorium des Vereines zur Förderung der Interessen land- und forstw. Beamten (Verein für Güterbeamte) an. Graf Gundaker v. Wurmbbrand-Stuppach, Besitzer des Gutes Antenstein in Steiermark. Apollinar Ritter v. Jaworski, Besitzer des Gutes Schwarzawa bei Zloczov in Galizien.

(Trauung.) Heute Dienstag den 21. d. M. findet in der St. Rupertus-Kapelle der Domkirche zu Salzburg die Trauung des Herrn Johann Josef Grafen von Herberstein, Freiherr von Neypersg und Gutenhag, k. u. k. Kämmerer, Ritter des königl. bair. Ritterordens vom heil. Georg, mit der Gräfin Marie Anna von Galen, Tochter des Herrn Hubert Anton Grafen von Galen, geheimer Kämmerer Sr. Heiligkeit des Papstes und der Frau Therese Gräfin von Galen, geb. Gräfin von Hocholz-Alfseburg, statt.

(Hengsten-Licenzierung.) Im Sinne des Gesetzes vom 18. October 1883 L.-G.-Bl. Nr. 20, wird hiemit verlautbart, daß als Anmeldungs-Termin für die pro 1894 zur Licenzierung bestimmten Privat-Hengste die Zeit bis 1. Jänner 1894 festgesetzt ist. Während dieser Zeit haben diejenigen, welche ihre Hengste zur Privat-Beschälung im Jahre 1894 verwenden und zu diesem Zwecke die im obenerwähnten Gesetze vorgeschriebene Licenz erwerben wollen, dies bei der politischen Bezirksbehörde ihres Wohnsitzes (k. k. Bezirkshauptmannschaft, Stadtrath, Stadtamt) schriftlich oder mündlich anzumelden.

(Landtagswahl in Cilli.) Heute findet in Cilli die Wahl eines Abgeordneten für den steirischen Landtag statt; zweifelsohne wird der von der deutschen Partei aufgestellte Candidat Herr Dr. Emanuel Bokau als Landtagsabgeordneter für den Städte- und Märkte-Bezirk Cilli gewählt.

(Resignation.) Der Advocat Herr Dr. Franz Furtela in St. Marein bei Erlachstein hat seine Ehrenstelle als Landeshauptmann-Stellvertreter niedergelegt.

(Graf Alexander Josef von Hartenau †) ist nach kurzem schweren Leiden am 17. d. M. in Graz gestorben. Das unerwartete Ableben des heldenhaften einstigen Fürsten von Bulgarien hat in allen Kreisen der Bevölkerung das tiefste Mitleid erweckt; wer hätte sich im vergangenen Jahre als Graf Hartenau das hiesige Pionnier-Bataillon inspizierte und damals Gegenstand einer herzlichen Ovation seitens der hiesigen Bevölkerung war, wohl gedacht, daß diese stattliche Männergestalt in so kurzer Zeit einer tödlichen Krankheit zum Opfer fallen werde.

(Handels- und Gewerbekammer in Graz.) Mit Bezug auf die unterm 6. October 1893 ergangene Wahlauschreibung für die Handels- u. Gewerbekammer in Graz hat die k. k. Wahlkommission die Liste sämtlicher Wahlberechtigten der Handels- und Gewerbekammer Graz, geordnet nach der Handels- und der Gewerbebefektion, dann nach den Wahlkategorien jeder dieser beiden Sectionen, zusammengestellt. Diese Listen liegen vom 22. November bis einschließlich 5. Dezember l. J. in Graz bei der Handels- und Gewerbekammer und zwar enthaltend die Wahlberechtigten des gesamten Kammerbezirktes, sowie beim Stadtrathe Graz und zwar enthaltend die Wähler in der Landeshauptstadt, in den Bezirken außerhalb Graz bei den k. k. Steuerämtern und zwar enthaltend die Wähler der betreffenden Steuerbezirke, während der üblichen Amtsstunden für jedermann zur Einsichtnahme auf. Reclamationen sind für Graz bei der Handels- und Gewerbekammer und beim Stadtrathe Graz, auf dem Lande bei den k. k. Steuerämtern innerhalb der obfestgesetzten Zeit zu Protokoll zu geben. Nach Ablauf dieser Zeit eingebrachte Reclamationen werden nicht berücksichtigt.

(Steierm. Landes-Bibliothek.) Die Eröffnung des neuen Gebäudes der steierm. Landes-Bibliothek im Joanneum zu Graz findet am Sonntag den 26. d. M. Vormittag 11 $\frac{1}{2}$, im großen Saale des neuen Bibliotheks-Gebäudes statt. Die vom steierm. Landes-Ausschusse am 24. Juli l. J. provisorisch genehmigten Bestimmungen für die Benützung der steierm. Landes-Bibliothek enthalten: 1.) den Zweck und Umfang der Bibliothek. 2.) Benützung der Bibliothek innerhalb ihrer Räume. a) Allgemeiner Lesesaal, b) Zeitschriftenaal, c) Arbeitszimmer, d) Benützung der Kataloge, e) Allgemeine Bestimmungen. 3.) Benützung der Bibliothek außerhalb ihrer Räume. a) durch Personen die in Graz wohnen, b) durch außerhalb Graz wohnende Personen. 4.) Entlehnung von Werken aus auswärtigen Bibliotheken, 5.) Befichtigung der Bibliotheksräume. Nähere Auskünfte hierüber erteilt die Schriftleitung der Pottauer Zeitung.

(Postsparkassenwesen.) Aus Anlaß wiederholt vorgekommener Fälle, daß von Postämtern über Andrängen von Parteien Einlagen im Chelverkehre auf Einzahlungsscheine der königl. ungarischen Postsparkasse angenommen werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne der bestehenden Vorschriften Einlagen im Chelverkehr

nur auf die von dem k. k. Postsparkassenamte in Wien hinausgegebenen Empfang-Erlagscheine anzunehmen, dagegen solche auf Einzahlungsscheine, welche von dem königlich ungarischen Postsparkassenamte in Budapest ausgegeben wurden, zurückzuweisen sind. Die „Empfang-Erlagscheine“ der k. k. österreichischen Postsparkasse unterscheiden sich von den „Empfangsbestätigungen-Einzahlungsscheinen“ (Elismervény-Befizetesi lap) der königl. ungarischen Postsparkasse, abgesehen von der Benennung, augenfällig dadurch, daß erstere einen grünen Unterdruck und Conto-Nummern von 800.000 aufwärts tragen, während letztere mit einem grauen Unterdrucke und mit niedrigeren Contonummern versehen sind. Gleichwie im Chelverkehr dürfen auch im Sparverkehr Einlagen auf Büchel der königl. ungarischen Postsparkasse nicht angenommen werden. Die von der königl. ungarischen Postsparkasse herausgegebenen Einlagebüchel unterscheiden sich von denjenigen der k. k. österreichischen Postsparkasse, abgesehen von der Ausgabestelle, hauptsächlich dadurch, daß erstere mit einem blaugrauen und letztere mit einem braunen Umschlag versehen sind.

(Elektrische Beleuchtung in Görz.) Aus Görz wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Unsere Stadt, als Winterstation wohl bekannt, wenn auch noch lange nicht so besucht als sie es verdienen würde, darf binnen kurzem einer Neuerung entgegensehen, die allerseits hier auf das freudigste begrüßt wird. Die Besitzer der Ritter'schen Fabriksetablissemments haben sich nämlich entschlossen, einen Theil der sehr bedeutenden Betriebskraft, über welche die am Nonzo in nächster Nähe der Stadt gelegenen Fabriken verfügen, dem Zwecke der elektrischen Beleuchtung der Stadt Görz zu widmen. Die ganze Anlage dürfte schon in wenigen Monaten fertiggestellt sein. Damit sieht man hier die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches nahegerückt und auch die Görz besuchenden Fremden werden eine so zeitgemäße Neuerung gewiß willkommen heißen.

(Auszeichnung.) Dem Religionslehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg, Franz Janezic, wurde der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen.

(Serialverbindung „Germania“.) Die Serial-Verbindung deutscher Hochschüler in Untersteiermark „Germania“ hat ihr 18. Semester mit 15 Activen eröffnet. An der Spitze der Verbindung stehen folgende Amtsführer: phil. M. Rüpschl × jur. A. Matzl ×× med. F. Regula ××× med. Herm. Jangger ××××. Die Kneipe befindet sich in Graz, Leonhardstraße 13, zum „schwarzen Adler“; Café: „Union“ Ecke der Leonhard- und Lichtenfelsgasse.

(Das steiermärkische Landesarchiv.) Am 12. September 1868 wurde das steiermärkische Landesarchiv durch Beschluß des Landtages ins Leben gerufen. Heuer ist also das 25. Jahr seines Bestandes abgelaufen. Aus diesem Anlasse ist soeben im Verlage von Ulrich Moser in Graz eine Denkschrift erschienen, die darlegt, was vor 1868 als archivalische Sammlungen bestanden hat, was dann angestrebt wurde und bisher erreicht worden ist. Der Schrift sind zwei Grundrisse beigegeben.

(Neue Männerchöre von Franz Blümel.) Der productive heimische Liedercomponist Herr Franz Blümel hat soeben wieder eine neue Serie von Tonschöpfungen zur Ausgabe gelangen lassen, die sich würdig ihren Vorgängerinnen anschließen und voraussichtlich bald eine weitere Verbreitung finden wird. Aus dem Liede „In Lust und Loos“, das der Componist, nach einem gemüthvollen Texte des steirischen Dichters Franz Xaver Freieim vertont, dem Männergesangsvereine in Leoben gewidmet hat, spricht der treuherzige ländliche Volkston, den Blümel so wunderbar zu treffen versteht. Die Ausstattung des Liedes, das im Verlage der Buchhandlung Franz Bachel in Graz erschienen ist, darf als eine sehr gefällige und sorgfältige, das Titelbild als hübsch concipiert bezeichnet und dieser Novität daher die freundlichste Aufnahme in den musikalischen Kreisen in Aussicht gestellt werden. Die Sammlung volkstümlicher Lieder, welche unter dem Collectivtitel

„Alpen-Grüße“ erscheint, hat Franz Blümel um drei hübsche Novitäten bereichert, die bald allgemeinen Anklang finden werden. Es sind dies drei muntere Männerchöre, die der Componist dem Quartette Udel gewidmet hat und die in kurzem seitens der Gesangsvereine, die sie als zugkräftige Nummern in ihr Repertoire einstellen, als auch seitens des Publicums, dem man sie zu Gehör bringt, eine dankbare und beifällige Aufnahme finden werden. Der eine dieser Chöre ist die wirkungsvolle Vertonung eines heiteren Gedichtes von Dr. Christian Boeneken, „Da Mondscheinige“ betitelt, der zweite eine liebliche ländliche Weise mit unterlegtem Volkstext, der dritte endlich ein in Ton und Wort anmuthig ansprechendes Lied „s Bankerl vor da Hütt'n“ nach einer launigen Dichtung des alten, in seiner poetischen Schaffenskraft aber noch lange nicht alternden Baters Freiheim. Mit diesen neuesten Schöpfungen wird unsere heimische Chorgesangsliteratur in sehr dankenswerter Weise bereichert und wir können dem Componisten Franz Blümel die Anerkennung nicht versagen, dass er auch in seinen neuesten Tondichtungen sich die Originalität der musikalischen Gedanken und die Wärme des Empfindens bewahrt hat.

(Die Dynamit-Katastrophe in Santander.)

Das „Grazer Tagblatt“ schreibt über dieses furchterliche Ereignis vom 9. November: Die grauenvolle Dynamitexplosion, deren Schauplatz die biscaijische Hafencstadt geworden, gehört zu den furchtbarsten, welche jemals im Golf der Gascoigne sich ereignete. Über 300 Tode und tausende Verwundete sind dem schauerlichen Unglücke zum Opfer gefallen. Der Boden ist von Leichnamen und Stücken menschlicher Gebeine bedeckt; überall sieht man Arme, Beine, vom Körper getrennte Köpfe, Fetzen von Menschenfleisch zwischen den Trümmern einiger sechzig vollständig zerstörter Häuser liegen. In der Nacht von Freitag auf den Samstag war an Bord des große Dynamitmeigen für industrielle Zwecke führenden Transportdampfers „Cabo Michigan“ ein Feuer ausgebrochen, das, bald angefacht durch den Wind, sich den Hafengebäuden und Lagerhäusern mittheilte, so dass schon zwei Stunden später jener ganze Hafencstadttheil in Flammen stand. Das dicht am Kai verankerte, lichterloh brennende Schiff frei zu machen und in die offene See hinauszuführen, war vollständig ausgeschlossen. Und doch wäre das die einzige Möglichkeit gewesen, die eigentliche Katastrophe abzuwenden, denn die inmitten des fortwährend weiter um sich fressenden Flammenmeeres noch scheinbar harmlos ruhenden Dynamitmassen müssten jeden Augenblick von dem fressenden Elemente erfasst werden und explodieren. Kurz nach 4 Uhr traf das gefürchtete Furchtbare ein. Die ganze Stadt und die bis auf mehrere Meilen im Umkreise liegenden Dörfer erzitterten bis in ihre Grundfesten. Meilenweit waren Thüren und Fenster zertrümmert, Häuser abgedeckt, Mauern niedergerissen, während der ganze, den Hafen umgebende Stadttheil einen einzigen großen Trümmerhaufen bildete, über dem ein Feuer- und Flammenregen niederging, das Dynamitschiff war verschwunden, in Millionen Atome zer schlagen. Das Telegraphen-Bureau selbst war wie vom Erdboden fortgesetzt, so dass directe Meldungen gar nicht abgehen konnten und Boten die Nachrichten in der benachbarten Stadt von dem Telegraphen überbringen mussten. Der Bewohner Santander hat sich eine solche Panik bemächtigt, dass fast eine Stunde lang an Ketten und Löschern niemand dachte. Erst als aus Victoria und San Sebastian Truppen und Feuerwehr in Expresszügen eintrafen, konnte man daran denken, dem vorherrschenden Braude wenigstens Einhalt zu thun. Der Gouverneur von Santander ist unter den Verschwundenen. Am Hafencai die Rettungsarbeiten leitend, wurde er durch die Explosion von der Seite des Generalsecretärs gerissen und die Reste seiner Leiche werden, wie die so vieler anderen, für immer unkenntlich bleiben müssen. Die Anzahl der Menschenopfer ist deshalb so furchtbar groß, weil Tausende und abermals Tausende sich um die Kais drängten, ohne die Dynamitgefahr zu kennen. Außerdem waren hunderte von Feuerwehrleuten, Gendarmen und

Truppen am Hafen in Thätigkeit, als um vier Uhr morgens, inmitten dieser dicht zusammengebrängten Volksmenge, die Dynamitexplosion erfolgte, gleichzeitig die noch unversehrten Lagerhäuser, umliegenden Wohnhäuser und den Nordbahnhof in Flammen sehend. In demselben Augenblick lief der Madrider Expresszug ein und fieng Feuer, noch ehe die Reisenden die Coupés verlassen konnten, so dass viele von ihnen in den brennenden Waggons den Flammentod fanden, während andere sich aus den Fenstern des noch in vollem Gange befindlichen Zuges stürzten. Der Bahnhofsdirector fand hier seinen Tod. Auf der anderen Seite des Hafens wurden hunderte dort zusammengedrängter Neugieriger durch die Gewalt der Explosion ins Meer geschleudert, und wenn auch die Mehrzahl derselben gerettet wurde, so kamen doch auch hier viele um, das Bild war ein furchtbares. Ringsum brennende Trümmer, einstürzende Mauern, inmitten eines endlos scheinenden Flammenmeeres, aus dem die verzweifelten Schreie der Verwundeten, die Hilferufe der lebendig Begrabenen, das Todesröcheln der Sterbenden herauscholl. Stunden vergingen, ehe die erste Hilfe eintreffen konnte, denn die nächste Telegraphenstation war acht Kilometer entfernt. Am Sonntag morgens, d. h. 24 Stunden später, hatte man noch keine auch nur annähernd zuverlässige Liste der Todten. Man weiß nur, dass neben dem Gouverneur auch der Polizeipräsident und Commandant der Garnison, der Oberst der Gendarmerie, der Bahnhofschef, einige 40 Officiere und einige 20 hohe Beamte mit vielen Gendarmen, Soldaten und Feuerwehrleuten ihren Tod gefunden haben. Und so furchtbar war der Eindruck der Katastrophe und so sinnverwirrend die Panik, dass eine große Anzahl der Bewohner im Laufe der Nacht wahnsinnig wurde. Der Minister des Innern und der Finanzminister trafen Sonntag auf der Unglücksstätte ein. Die Regierung hat sofort einen unbegrenzten außerordentlichen Credit für die Rettungsarbeiten und die Unterstützung der Hilfs dürftigen zur Verfügung gestellt. Santander ist eine der schönsten Städte Spaniens und zählte bei der letzten Schätzung 42.125 Einwohner.

LEHRLING

aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen, wird sofort aufgenommen bei **Brüder Slawitsch** PETTAU.

Zwei Eisgruben

sind zu vermieten. Schriftliche Offerte wollen bis 25. November an die Gutsverwaltung in **Oberpettau** gerichtet werden.

Petter
Verwalter.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und nach dem Ableben meines unvergesslichen Gatten, des Herrn

Johann Bayer

k. u. k. Verpflegsofficial I. Classe sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhstätte sage ich allen, insbesondere dem löbl. k. u. k. Officierscorps, meinen tiefgefühlten Dank.

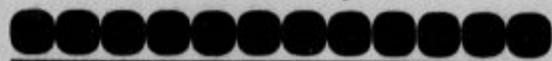
Anna Bayer.

Kalender

pro 1894

in grösster Auswahl vorräthig bei

W. Blanke, Pettau.



Brüder Slawitsch

vormals J. N. Fersch

Pettau, Florianiplatz

empfehlen zur herannahenden Saison ihr reichhaltiges Lager in

Pelzwaren

wie: Muffe, Krägen, Herren- u. Damen-Kappen und nehmen auch jede andere Bestellung von Pelzwaren auf Wunsch stets gerne entgegen.

Im weiteren empfehlen wir den hohen Herrschaften und einem P. T. Publikum unser schön sortirtes Lager in

Winter-Handschuhen

besonders eine Sorte ohne Naht, sowie **Uniform-Handschuhe** für das k. u. k. Militär, Staats- und Eisenbahnbeamte, zu staunend billigen Preisen.

Nr. 5664.

Rundmachung.

Im Sinne des Gesetzes vom 18. October 1883 L.-G.-Bl. Nr. 20 wird hiemit verlautbart, dass als Anmeldungs-Termin für die pro 1894 zur Licenzierung bestimmten Privathengste die Zeit bis 1. Jänner 1894 festgesetzt ist.

Während dieser Zeit haben diejenigen, welche ihre Hengste zur Privat-Beschälung im Jahre 1894 verwenden und zu diesem Zwecke die im erwähnten Gesetze vorgeschriebene Licenz erwerben wollen, dies beim Stadtamt schriftlich oder mündlich anzumelden.

Stadtamt Pettau, am 9. November 1893.

Der Bürgermeister:
E. Göl m. p.

Unübertroffen für Damen, Herren und Kinder
echt russische

GALOSCHEN

(Gummischuhe)

von medicinischen Capacitäten als sicherster Schutz gegen Erkältung empfohlen.

Zu haben zu überraschend billigen Preisen bei

Brüder Slawitsch

vormals J. N. Fersch

Pettau, Florianiplatz.

HOTEL „LAMM“

Agram

vis-à-vis dem Post- und Telegrafengebäude Nächste Nähe des Centralbahnhofes.

Ganz neu renovirt, sowie elegant und modern eingerichtet. Omnibus bei allen Zügen. Prachtvoller Restaurations-Garten. Anerkannt beste Küche und vorzügliche Getränke.

Das Hotel ist nur ein Stock hoch und hat 50 Passagierzimmer. Zimmerpreise von 70 kr. aufwärts. Bäder im Hause.

L. Zwetti,

Hoteller,

früher Restaurateur „Zum goldenen Stern“ in Fiume.



Sel. Kneipp's

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuss des ungemischten o. mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Höchst empfehlenswert für Frauen, Kinder u. Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. — 1/2 Kilo à 25 fr.

Ein grosser Weinkeller

ist vom **1. Jänner 1894** an zu vermieten.

Auskunft ertheilt die Administration der Pettauer Zeitung.



Leop. Scharner

Sonnen- u. Regenschirm-Erzeuger

Pettau

Ungarthorgasse Nr. 4
empfiehlt sein grosses
Lager von

Regenschirmen
in allen Gattungen und in
soliden Qualitäten zu bil-
ligsten Preisen.

Grosses Lager von

**Selden-
Schirmen.**

Wilhelm's

antiarthritischer, antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker

zu Neunkirchen in Nieder-Österreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von **ö. W. fl. 1.—** per Packet

zu beziehen.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des
Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.



In Wago W. Mitschmann's Journ.-Verlag in Wien, I., Dominikaner-
hastel 3. erscheinen und können gegen Einlegung des Gelddrages (durch di.
Verlagscaffe oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung

Beste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft.
Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 12.
Vierteljährig 3.—.

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel,
Holzindustrie, Jagd und Fischerei.
Gegründet 1868. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Beitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Wein-
handelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel- und Gasthof-Beitung.
Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 6
Probenummern auf Verlangen gratis und franco.



M. Birnbaum in Wien

Fabrik für wasserdichte Decktücher,
Zelte etc.

empfiehlt: I. naturell wasserdicht imprägnirte
Stoffe und Decktücher,

Oelkautschuk-Stoffe und Decktücher,
wasserdichte, imprägnirte Baumwollstoffe und
Decktücher, naturell imprägnirte Mäntel für Öko-
nomen, Kutscher etc.

Kutschermäntel mit Kapuze von 8 bis 10 fl.

Feuerlösch- und Tränkeimer.

Jagd-, Garten- und Luxuszelte etc.

Ahnevertretung für Stadt und Bezirk Pettau:

MAX OTT, Eisenhandlung PETTAU.



Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf
v. gesetzl. gestatteten Losen auf Raten. Offerte an die Hauptstädtische
Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Billige böhmische Bett- federn.



10 Pfund neue, gute, geschlissene fl. 4.80, 10 Pfund
bessere fl. 6.—, 10 Pfund schneeweisse, daunen-
weiche, geschlissen fl. 9.—, 12.—,
15.—, 10 Pfund Halbdaunen fl. 6.—,
7.20, 9.—, 10 Pfund schneeweisse
daunenweiche, ungeschlissene fl. 12.—,
15.—, Daunen (Flaum) fl. 1.80, 2.40,
3.—, 3.30 per 1/2 Kilo. Steppdecken, sehr gute, von fl. 2.20 auf-
wärts. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel

Klattau 147, (Böhmen).

Kwizda's Gichtfluid Kwizda's Gichtfluid Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes
Hausmittel.

Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.—
1/3 Flasche 60 kr.

zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange
ausdrücklich

aus der Kreisapotheke

Korneuburg b. Wien.



P. T.

Wir erlauben uns, unsere Abnehmer ganz besonders auf die gute Qualität unserer

Nähmaschinen-Nadeln

hinzuweisen. Unsere sämtlichen Sorten sind **gefälscht und echt fadenpollrt**

und werden nur aus englischem Stahl hergestellt. Abnehmer von 1 Dutzend geniessen eine Preisermässigung.

Achtungsvoll

Brüder Slawitsch

vormals J. N. Fersch
Floriani-Platz.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagneten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stück spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. S. Sellen, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Zur Winter-Fütterung!



Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- u. Kartoffelschneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen,

fernere

Vieh-Futterdämpfer, Spar-Koch-Apparate, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen

fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen

WIEN II/I, Taborstrasse Nr. 76.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Brüder Slawitsch

vormals J. N. Fersch.

Pettau, Florianiplatz

empfehlen dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen vorgezeichneter und angefangener Handarbeiten als: **Tischgarnituren, Läufer, Handtücher, Tassentücher, Credenzdecken etc. etc.** zu sehr billigen Preisen.

Urfomische Couplets,

Heitere Vorträge, humoristische Duets, Terzette, Gesammtspiele, reizend. Theaterstücke (Festspiele, Lustspiele, Poffen etc.)

Schattenspiele, Lieder für 1 u. mehrere Stimmen, urfomische Pantomimen, Lebende Bilder, Reden, Toaste, Prologe etc.

zu Kaisers Geburtstag, Vereinsabenden, Bällen, Carnevalsunterhaltungen, zu Geburtstags-, Weihnachts-, Neujahrs-Festlichkeiten, Polterabend und Hochzeit

die neuesten und effectvollsten,

bezieht man am besten und billigsten von

G. Danner's Theaterbuchhandlung,

Mühlhausen in Thüringen.

Umfangreicher Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Offeriere

schöne Quargel

in Postcolli à 5 Ko., franco jeder Poststation mit fl. 1.80.

Ig. Flucher'sche

untersteirische Quargelfabrik in Pössnitz an der Südbahn.

Kärntner

Bretter, Pfosten, Staffeln und Latten

sowohl in Fichten als in Lärchen, in grösster Auswahl, zu billigsten Tagespreisen lagernd bei

H. Schwartzkopf
Pettau.

Tanzschule.

Der Unterzeichnete, derzeit Tanzlehrer in Cilli, erlaubt sich dem geschätzten P. T. Publikum bekannt zu machen, dass er die Absicht hat, einen

TANZ-CURS

in Pettau zu geben. Dieser Kurs wird am **23. November** im Saale des Casino seinen Anfang nehmen. Alle diejenigen Damen und Herren, welche wünschen, an dem Unterrichte theilzunehmen, werden höflichst ersucht, ihre Unterschriften in der Verwaltung der Pettauer Zeitung, woselbst auch näheres bezüglich besagten Tanzcourses zu erfahren ist, bis längstens **20. November** hinterlegen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Alfons Cilenti
acad. Tanzlehrer.

Pettauer Badeanstalt.

Winterbadeordnung.

Wannenbäder täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Douche- und Dampfbäder täglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends.

Volks-Dampfbäder à 30 kr., täglich von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten.)



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt

bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... , denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — — oder mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht!!“

In Pettau	bei Herrn Josef Rafimir.	In Friedau	bei Herrn A. Martiny.
„ „	„ „ Jg. Behrbalk.	„ Gonobitz	„ „ Sim. Herpaunif.
„ „	„ „ B. Schulzinf.	„ „	„ „ Georg Wischa.
„ „	„ „ A. Sellinschegg.	„ Pötschach	„ „ Ferd. Ivanus.
„ „	„ „ Robert Joherl.	„ „	„ „ A. Schwelz.
„ „	„ „ Gebr. Maurerter.	„ Windisch-Feistritz	„ „ F. Stieger & Sohn.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Kronen in Gold

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe, etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Hauptdepot:

JOHANN GROLICH,
Droguerie zum „weissen Engel“
in Brunn.

Auch käuflich in Apotheken, Parfumerie- und Droguen-Handlungen.

Pettau: **H. Molitor, Mohrenapotheke.**



Der

beste Rathgeber für Chefs und Handelsangestellte ist das Fachblatt „Der

Oesterreichische

Kaufmann.“ Abonnenten erhalten Vorl. für Schauf.-Dec., das „Taschenbuch f. Kaufm. 1893“ gratis. Kein

Kaufmann

sollte es unterlassen für 1 fl. vierteljährlich zu abonnieren bei der Expedition, Wien IX., Dietrichsteingasse oder Prag, Elisabethstrasse 24. Probe-Nummer nebst „Taschenbuch“ für 15 kr. franco.



SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. von Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer, etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin. — Lysol-Seife und Toilette-Lysol-Glycerin-Seife. — Milch-Rahm-Seife etc.

sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème.

KALODONT,
F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Eier

frische, steirische, liefert durch das ganze Jahr hindurch in Originalkisten à 1440 Stück zu den billigsten Tagespreisen.

Jos. Errath in Nassenfuss

bei Lichtenwald.

2 goldene, 13 silberne
Medaillen



9 Ehren- und
Anerkennungs-Diplome

KWIZDA's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker
KORNEUBURG bei Wien.

Für die elegante Damenwelt!

Damen mit unreiner, rauher, aufgesprungener Haut, Wimmerln, Flecken, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröthe, Runzeln und anderen Schönheitsfehlern des Teints, der Haare, des Mundes, der Zähne, erhalten fachmännischen Rath mit Angabe der vorzüglichsten, unschädlichsten und geeignetsten Mittel (auch schriftlich) von einer sehr erfahrenen Frau, die mehrere Werke über Schönheitspflege, Haushalt, Kochkunst etc. veröffentlicht, sehr vielen Damen, darunter aus den vornehmsten Kreisen, gründlich geholfen und nun Directrice der Parfumerie für Specialitäten ist.

Honorar fl. 1.—. Katalog über die vorzüglichsten cosmetischen Specialitäten gratis und franco. — Anfragen sind zu richten an die Parfumerie für Specialitäten Wien XVIII, Hauptstrasse Nr. 62.

Das beste Mittel

gegen

Husten und Heiserkeit

und alle catarrhalische Beschwerden der Athmungsorgane sind die

antikatarthalschen

Theer-Pastillen

vom

Apotheker **G. Piccoli** in Laibach

zubereitet. Diese Pastillen, welche beruhigend und erweichend wirken, können hauptsächlich jenen empfohlen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäfte einer klaren und festen Stimme benöthigen, wie etwa Prediger, Lehrer, Sängler usw. Preis einer Schachtel 25 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. Depôt in **Pettau** Apotheker Behrbalk, **Marburg** Bancalari, **Cilli** Kupferschmied.

Eine selbständige Wohnung

oder ein **Herrenhaus** mit 5 bis 6 Zimmern, Dienerzimmer, Küche, Waschküche, Hof und Garten nebst 1—2 Joch Grundstücken wird auf längere Zeit, Ende Dezember beziehbar, zu miethen gesucht.

Offerte an den Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein, Pettau.

Für die Schriftleitung verantwortlich und Herausgeber: Max Ott in Pettau.

Druck von B. Blauke in Pettau.